



Adina Barbulescu Robinson, Kapil R. Tuli, Ajay K. Kohli

## Does Brand Licensing Increase a Licensors Shareholder Value?

Im Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft verschiebt sich zum einen der Schwerpunkt von körperlicher Arbeit auf den Erwerb, die Produktion und neue Formen der Nutzung von Wissen. Zum anderen verändern sich die typischen Merkmale des Wissens und im Vordergrund steht nicht mehr das produktorientierte methodisch-dogmatische Wissen, sondern eher ein kommunikationsorientiertes, vielfältig ausgehandeltes und damit experimentell erarbeitetes Wissen. Wissen ist aus dieser Perspektive betrachtet nicht etwas Endgültiges, etwas das man haben und mehr oder weniger problemlos reproduzieren und anwenden kann, sondern es muss immer wieder experimentell bewährt werden. Dies erfordert Lernprozesse auf beständig ungesichertem Terrain. Vor diesem Hintergrund stellt sich die methodologische Frage, wie die Wissenschaft unter diesen Bedingungen tragfähige Erkenntnisse gewinnen kann. Im vorliegenden Beitrag werden hierzu einige Antworten gegeben. Zunächst wird ein angemessenes soziologisches Verständnis von Experimenten skizziert, welches im Konzept der Realexperimente eine Form gefunden hat, die den neuen Anforderungen genügen kann. Im Anschluss daran wird ein weiteres Konzept, die prozedurale Methodologie, vorgestellt. Dabei wird die zentrale Bedeutung des Verfahrensbegriffs für experimentelle Lernprozesse herausgestellt. Die Konsequenzen für die Möglichkeiten wissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung werden abschließend resümiert. (ICI2)